

Oswald: Jetzt stellt sich die soziale Frage

Reform Politiker sieht Drängen hoher Militärs

Lechfeld Auch für den heimischen Abgeordneten und Bundestagsvizepräsidenten Eduard Oswald ist die Gestaltung der Bundeswehrreform noch lange nicht abgeschlossen. „Der Realisierungsplan ist der Schlüssel für die Umsetzung“, sagte er gestern unserer Zeitung. Wie auch der Lechfeld-Kommodore Oberst Stefan Scheibl gestern erläuterte, werde bis April 2012 mit dem Realisierungsplan festgelegt, wie die Reform zeitlich und im Detail ablaufen soll.

Zu den Aussagen aus München vom Mittwoch, wonach das Jagdbombergeschwader 32 zwar aufgelöst, dies jedoch nicht vor 2017 mit der Ausmusterung seiner Tornados



Eduard Oswald

wirksam werde, sagte Oswald gestern: „So sehr ich mich freuen würde, wenn die Meldungen zuträfen, die aus politischen Gesprächen resultieren, muss ich nach meinen Gesprächen feststellen: Der Luftwaffe liegt dazu nichts vor.“ Und Eduard Oswald setzt aufgrund seiner Kontakte eines drauf: „Das Militär will die Tornados lieber früher zusammenlegen als später.“

Der Bundespolitiker kündigte jedoch an, sich weiter für den Standort einzusetzen. Eines seiner Anliegen dabei: „Im Mittelpunkt steht der Mensch.“ Die den Soldaten und ihren Familien abverlangten beruflichen Veränderungen und Umzüge erfordern Unterstützung. Hierbei brächten Bundeswehrangehörige schon immer große Opfer auf. Nun treffe es sehr viele auf einmal. Dies stelle soziale Fragen und verlange Hilfe. Oswald: „Es bleibt spannend.“ (pit)